



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das in Dessau errichtete Philanthropinum

Basedow, Johann Bernhard

Leipzig, 1774

§. 7. Noch Etwas von der Glaubwürdigkeit des Fürsorgers.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48556)

§. 7.

Noch Etwas von der Glaubwürdigkeit
des Fürsorgers.

Ich habe also, eben sowohl ohne unzeitige Blödigkeit, als ohne mißfällige Ruhmrede, hier so viel von mir selbst, dem Erfinder und ersten Fürsorger

C 4

des

Sind denn gar keine Christen und anfangs Zweifler, denen mein Buch angenehm und heilsam ist? Habe ich Einziger persönliche Irrthümer, werden sie etwas gegen die Wahrheit vermögen, für welche von Stimmten und Federn bey Tausenden täglich gestritten wird, und in so viel hundert Jahren gestritten ist? Würden die Intoleranten auch aus böser Absicht mich nicht meines Versprechens erinnert, und mir die vor sieben Jahren geschriebne Dogmatik vorgeworfen haben? Man sage mir Nichts von Gefahr der äußerlichen Wohlfahrt durch die Gesetze dieses und jenes Landes. Denn für Gewissensfreiheit bin ich ja schon gewohnt, Alles zu wagen; und Gott hat mich bisher bewahrt, zur Bewunderung der Freunde und Feinde. Kurz, als Erfinder, Fürsorger und Mitarbeiter an dem Philanthropinum für die Jugend verschiedener Kirchen, bin ich nicht ihr Priester und Lehrer in Kirchensachen. Das überlasse ich Andern, die dazu einen äußerlichen Beruf haben, und lege keinem Unerwachsenen ein Hinderniß in den Weg, griechisch: catholisch: lutherisch: reformirt: menonitisch: arminianisch: rechtgläubig zu werden. Wer, wie ich, sehr offenherzig ist, der pflegt mehr Wort zu halten, und ist auch fähiger dazu, als ein jeder Andern, der nicht, wie ich, mit Wahrheit sagen kann, daß er in der Religionsache kein Wort im Herzen habe, das man nicht gedruckt lieset. Diese Antwort war ich den Verständigsten und Edelsten meiner Freunde schuldig.

40 Von der Glaubwürdigkeit

des Philanthropinums, gesagt, als nöthig ist, von dieser Seite mir einiges Zutrauen zu verschaffen. Ich könnte noch bitten, daß derjenige, der um dieser Sache willen mich gern genau kennen möchte, einige meiner für mich entscheidenden Schriften (z. E. die practische Philosophie für alle Stände, die Weisheit im Privatstande, den Beweis des Christenthumes als der besten Religion, die Sammlung meiner politischen und moralischen Reden, das Gesangbuch für Christen verschiedner Kirchen, und wenn er Dissidenten ausstehn kann, auch das Vermächtniß für die Gewissen, und noch andre) lesen oder von andern Lesern beurtheilen lassen möge. Aber mein Methodenbuch, mein Elementarwerk (teutsch, französisch und lateinisch) die dazu gehörige Kupfersammlung, das kleine Buch für Eltern und Kinder, und Agathocrator, oder von der Prinzenenerziehung, gehören eigentlicher zu dieser Sache, welche ich in meinem sisten Jahre vorstelle. Ferner, mich kennen ziemlich genau viele vortreffliche Männer in Copenhasgen, Holstein, Hamburg, Lübeck, Braunschweig, Hannover, Magdeburg, Halberstadt, Hanau, Frankfurt am Mayn, der Schweiz, Baden, Leipzig, Berlin, Mierau, Riga und Petersburg, daß es leicht ist, mich durch Erkundigung bey Andern zu kennen; besonders weil die Namen meiner freundschaftlichen Commissionairs gedruckt sind in der Vorstellung wegen des vollenderen Elementars-

mentars-

mentarwerkes. Und ich denke nicht beschämt zu werden, wenn ich sogar diese gegenwärtige Ankündigung des Philanthropinums für einen genug entscheidenden Beweis ausgabe, daß diejenigen, die den Grundbau des Schulwesens an ihren und allen Orten verbessert wünschen, vernünftigen Grund haben, zu hoffen, daß es durch meinen Rath und durch meine Fürsorge geschehen werde. Und eben darum zweifle ich auch nicht an der Bereitwilligkeit vieler, dem Philanthropinum diesem (weder mir, noch irgend Jemanden gehörigen Fideicommiss der Menschenfreunde) zur Verbreitung der Einsicht und Moralität aufzuhelfen.

§. 8.

Von dem zweyten Manne, worauf der Anfang des Philanthropinums beruhet, und von Proben der elementarischen Erziehung und Lehrart.

Die zwente Hauptperson bey dem Anfange des Seminars ist Herr Christian Heinrich Wolke, 33 Jahr alt, und von lutherischer Kirche. Er hat länger, als 5 Jahre, in meinem Hause, als der Gehülfe aller meiner Arbeiten und Geschäfte, und als der Lehrer und Freund meiner Kinder gelebt. Er ist ein rechtschaffner Mann, ein tugendhafter Christ, ein lehrhafter Kinderfreund aus herzlicher Liebe und aus einem starken Naturtriebe zu der Jugend; erfahren und geübt in drey Sprachen; in keiner Schulwissenschaft fremd, in man-